

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gedr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 10.

Mittwoch, den 7. März

1855.

Der Kaiser Nikolaus I. ist todt!

Am Freitage, den 2. März, Mittags
12 Uhr, starb nach kurzer Krankheit an
Lungenlähmung Se. Majestät der Kaiser
von Rußland, Nikolaus I.

Als dem hohen Berewigten am 2. März früh um
6 Uhr der Dr. Mandt die Mittheilung machte, daß
eine Lungenlähmung möglich sei, hat er diese ruhig
aufgenommen und nur gefragt: wann werde ich pa-
ralysirt sein? Eine bestimmte Antwort konnte von
den Aerzten nicht gegeben werden. Auf russisch fragte
der Kaiser noch den Dr. Carell: wann ersticke ich wohl?
Der Kaiser nahm das Abendmahl, nahm Abschied von
Frau und Kindern, segnete jeden einzeln, auch die
Enkel mit kräftiger Stimme bei vollem Bewußtsein und
mit großer Ruhe und Fassung. Der Puls soll noch
kräftig gewesen sein; doch gab man bereits Moschus.

Er war den 6. Juli 1796 geboren, und hat daher
noch nicht sein 60^{tes} Lebensjahr erreicht.

Der Großfürst Thronfolger Alexander ist am
29. April 1818 geboren, also fast 37 Jahre alt;
seine Gemahlin ist die Schwester des Großherzogs
von Hessen.

Der Königl. Hof zu Berlin hat bereits Trauer
um den Kaiser, dessen hoher Werth erst nach seinem
Tode anerkannt werden wird, auf 4 Wochen angelegt.

Augenblickliche Lage.

Es zeugt von einem gesunden Instincte des großen
Publikums, daß es ein so großes Gewicht auf die
Verhandlungen legt, welche gegenwärtig zwischen
Preußen und den Westmächten schweben. Obwohl
davon noch nichts Authentisches bekannt ist, so ist
doch soviel gewiß, daß es sich dabei nicht um eine Al-
lianz der vier Conferenzmächte gegen Rußland handele.
Preußen behält nach wie vor die Herbeiführung des
Friedens vor Augen. Zur Erreichung dieses Zweckes
beabsichtigt unsere Regierung ein Abkommen, welches
von den speciellen Beziehungen Preußens ausgeht,
von dem Beitritt zum Decembervertrage aber ganz
Abstand nimmt. Frankreich hat zwar noch am 18.
Februar Preußen ein dem Decembervertrage ähnliches
Project vorgeschlagen, aber es hat dadurch nichts
bewirkt, als die Formulirung eines preussischen Ge-
genprojectes, das der Herr von Olberg am 23. Febr.
nach Paris mitgenommen hat und das jeden Gedanken
an einen Beitritt zum Decembervertrage niederschlägt.
Ein Gerücht läßt Preußen darin für die Aufstellung
von 100,000 Mann an seiner Ost-Grenze das Zuge-
ständniß folgender fünf Punkte von den Westmächten
verlangen: 1) Integrität des russischen Territorial-
besitzstandes; 2) Fernhaltung aller revolutionairen
Elemente; 3) Beschränkung der Garantieforderun-
gen auf die bekannten vier Punkte; 4) eine für Ruß-